

17,5 Mio. für Hallenbad-Sanierung

Der St. Moritzer Gemeinderat hat am Donnerstag die Hallenbad-Sanierungsvorlage zuhanden der Volksabstimmung am 24. Februar verabschiedet. Zu diskutieren gegeben haben die Kosten von 17,5 Mio. Franken.

Reto Stifel

In einem Monat werden die Stimmberechtigten von St. Moritz entscheiden, ob der nach der Hallenbad-Rücknahme aufgestellte Sanierungsfahrplan eingehalten werden kann. Wird der Baukredit von 17,5 Mio. Franken am 24. Februar an der Urne gutgeheissen, sollen bereits am 31. März die Bagger auffahren. Die Wiedereröffnung des komplett sanierten Sportbades wäre dann im Dezember dieses Jahres. Zweieinhalb Jahre nach der definitiven Schliessung des 40-jährigen Bades.

Erwartungsgemäss ging es am Donnerstagabend bei den Diskussionen im Gemeinderat weniger um den Inhalt des von der ARGE Sauter/Trivella verfassten und präsentierten Projektes. Im Zentrum des Interesses standen die Kosten. Im vergangenen Sommer wurde von einem Betrag von 10,4 Mio. für die Sanierung ausgegangen. Jetzt kostet die Sanierung 17,5 Mio. Franken.

Andere Ausgangslage

«Ein stolzer Betrag», sagte Gemeinderat Hans Schmid. Dies vor allem im Wissen darum, dass für die Erweiterung noch einmal ein Betrag in ähnlicher Höhe dazu kommen könnte. «Die Bevölkerung kann diese Berechnung nicht nachvollziehen», zeigte sich Gemeinderat Cristiano Luminati überzeugt. Beim Variantenentscheid anlässlich der Abstimmung über die Rücknahme des Hallenbades im vergangenen Oktober sei er von diesen 10,4 Mio. ausgegangen. Nach Abzug der ausgewiesenen Mehrkosten betrage die Differenz immer noch fünf Mio. Franken. «Das ist eine komplett andere Ausgangslage» sagte Luminati, der für Rückweisung der Vorlage an den Gemeindevorstand und Prüfung von Alternativen plädierte.

Der von der Gemeinde als Baubereiter beigezogene Christoph Kratzer hatte die approximativen Baukosten Ende Juli des letzten Jahres tatsächlich mit 10,4 Mio. Franken berechnet. Er habe bereits damals gesagt, dass es sich bei dieser Zahl um eine Grobkostenschätzung handle und detaillierte Aufnahmen des Gebäudezustandes zwingend notwendig seien, um verlässliche Zahlen zu erhalten, sagte Kratzer am Donnerstag vor dem Gemeinderat. «Aufgrund der Unterlagen, die uns damals zur Verfügung standen, mussten wir von diesen 10,4 Mio. Franken ausgehen.»

Die Prüfung der von der Bäder AG nachträglich abgegebenen Unterlagen hätten sie rasch eines Besseren belehrt. Beim Vorprojekt der Bäder AG sei beispielsweise die SIA-Norm bezüglich Grösse der Garderoben und Duschen nicht berücksichtigt



So soll sich das St. Moritzer Hallenbad nach der Sanierung präsentieren: Augenfällig von aussen sind der neue Eingangsbereich und die Querverstrebungen an der Fensterfront.

Fotomontage: ARGE Sauter/Trivella Architektur und Bauleitung St. Moritz

worden. Die für eine Gemeinde zwingend notwendigen Auflagen und Anforderungen bezüglich der Erdbebensicherheit seien ebenfalls nicht erfüllt worden. Alleine diese umfangreichen statischen Verstärkungen würden zu Mehrkosten von knapp einer Mio. Franken führen und weitere 250 000 Franken die Altlasten inklusive PCB-Sanierung. Auch ein Betrag, der wie vieles andere nicht in den 10,4 Mio. enthalten gewesen sei. «Die 17,5 Mio. Franken für die Sanierung stimmen», sagte Kratzer. Man habe die Zahl bei einem der Generalunternehmer, der für die Bäder AG hätte bauen sollen, rückversichern lassen und sei auf das gleiche Ergebnis gekommen.

Fast wie Neubau

«Sparpotenzial gibt es keines», sagte Architekt Roberto Trivella auf eine Frage von Gemeinderat Florio Motti. Das Hallenbad müsse aufgrund seines Zustandes bis auf die Betonschale zurückgebaut werden und das koste entsprechend.

Gemeinderat Arno Wyss bezweifelte, ob die Stimmbürger angesichts

der teuren Sanierung ja sagen würden zum Baukredit. Ausser der Möglichkeit, im Dezember wieder baden zu können bringe die Vorlage nämlich nicht viel Positives, zeigte er sich überzeugt.

«Das Volk soll entscheiden, ob es die Sanierung zu diesem Preis will», brachte Josy Caduff die Meinung einer Mehrheit der Gemeinderäte auf den Punkt.

Der Rat verabschiedete die Kreditvorlage mit 15 gegen 2 Stimmen zuhanden der Volksabstimmung. Vorgängig dazu wird am 12. Februar eine öffentliche Informationsveranstaltung stattfinden.

Neuer Eingang

Das von Architekt Christoph Sauter vorgestellte Projekt enthält als augenfälligste Neuerung die Verlegung des Einganges. Das Hallenbad wird neu von Nordwesten her betreten, wobei das Eingangsgeschoss behindertengerecht über eine Rampe erreicht werden kann. «Dieser Eingang schafft kein Präjudiz für die künftige Erweiterung», betonte Sauter. Besser ausgenutzt werden

als bisher soll die Empore mit Blick auf die Schwimmhalle. Kasse, Empfang, Küche, Snackbar sowie Sanitär- und Nebenräume sind ebenfalls auf diesem Stock zu finden. Das Geschoss mit den Garderoben für den Individualgast bietet mehr Platz und grössere Duschanlagen. In der ehemaligen Zivilschutzanlage im Untergeschoss sind die Garderoben für Gruppen geplant mit direktem Zugang über eine Treppe in die Schwimmhalle. Das neue Hallenbad bleibt im Wesentlichen ein Sportbad mit Schwimmbecken und Sprungbereich. Praktisch verdoppelt wird die Fläche des Kinderbeckens.

Eine provisorische Betriebsrechnung zeigt, dass das Hallenbad wie bereits vor der Schliessung tiefrote Zahlen schreiben wird. Gerechnet wird mit einem jährlichen Defizit aus dem Betrieb von 520 000 Franken, Abschreibungen und Zinsen nicht berücksichtigt.

Das Sanierungsprojekt ist bis am Donnerstag auf der Gemeinde öffentlich aufgelegt. Gemäss Auskunft des Bauamtes sind bis zu diesem Tag keine Einsprachen eingegangen.

Alternatives Projekt?

rs. Gemeinderat Cristiano Luminati, an der Sitzung vom Donnerstag Hauptkritiker des Sanierungsprojektes, hat zusammen mit Hotelier Thomas Josi und Arzt Peter Hasler drei externe Architekten beauftragt, ein Alternativprojekt auszuarbeiten. Dies sagte Luminati im Anschluss an die Gemeinderatsitzung gegenüber der «Engadiner Post».

Das jetzt verabschiedete Projekt sei nicht eines, über das man in 10 oder 15 Jahren noch reden werde, begründet Luminati seinen Vorstoss. Mit 10,4 Mio. Franken hätte eine Sanierung bei der Volksabstimmung wohl eine Chance gehabt, mit den 17,5 Mio. sei er skeptisch.


Für Luminati ist jetzt der Zeitpunkt, sich noch einmal grundsätzlich Gedanken zu machen über die

Zukunft des Hallenbades und eine allfällige Mehrfachnutzung als eigentliches Sportzentrum. Zur Diskussion stehen würden drei Standorte. Entweder der Bestehende, die Polowiese oder der Parkplatz bei der Olympiaschanze. Thomas Josi schreibt in einem Leserbrief in der heutigen «Engadiner Post» von einer «neuen Hallenbadvision». Lieber zuwarten als eine grosse Summe in ein Projekt zu investieren, das eine reine Fortschreibung des alten Bades sei, zeigt sich Josi überzeugt.

Gemäss Luminati soll das Alternativprojekt Mitte Februar vorgestellt werden. Falls es die Gemeinde erlaube zusammen mit dem Sanierungsprojekt am 12. Februar anlässlich des öffentlichen Informationsabends.

Reklame

bulthaupt ENGADIN



ROHRBACH & PARTNER AG
Bruno Rohrbach Innenarchitekt VSI/ASIA

Chesa Barba Tabago
7522 La Punt Chamues-ch

Telefon 081 854 27 10
Fax 081 854 27 13

Besuchstermine nach Vereinbarung